

You Are Not Alone

Von abgemeldet

Kapitel 3: Unlike You

Diesmal ging ja doch was schneller, irgendwie hatte ich richtig Lust, weiter zu machen, nachdem ich mir im Original das 18.te nochmal durchgelesen hab...

Na dann, hf, ne!

Kapitel 3, Unlike You:

Ichigo lief zurück in die Küche und stellte das Tablett auf der Ablage ab. Danach ging sie zum Telefon. Sie musste Ryo anrufen und ihm sagen, dass sie für eine Weile erst mal nicht zur Arbeit kommen könnte. „Er wird sicher sauer sein.“ sagte sie zu sich selbst. „Aber ich muss doch...“ Mitten in ihrem Satz hörte sie auf zu sprechen, da es klingelte. Ichigo ging zur Haustür und öffnete diese. Da stand Ryo vor ihr, mit einem besorgtem Blick.

„Ryo?“ sie war überrascht ihn hier, vor ihrer Haustür zu treffen. „Alles in Ordnung?“ fragte er.

„Ja, warum?“

„Ich war gerade einkaufen, da kam ich an deinem Haus vorbei und hab rote Spuren im Schnee gesehen und es sah ganz so aus wie Blut. Du bist doch nicht verletzt, oder?“

„Nein, bin ich nicht.“ kam es leise von ihr.

„Sicher?“

„Seh ich so aus, als ob ich verletzt bin?“ kam es etwas eingeschnappt von ihr.

„Na dann, sorry für die Störung, bye.“ er drehte sich um und ging. „Ryo?“ fragte Ichigo, noch bevor Ryo den Vorgarten verlassen hatte. Er drehte sich um. „Was?“ „Ich kann nicht zur Arbeit kommen,...Ich bin,...beschäftigt....“ kam es ziemlich nervös von ihr.

„Wie lange?“ kam es daraufhin leicht entnervt von ihm.

„Weiß nicht...“

„Na schön, aber das zieh ich dir vom Gehalt ab.“ sagte er, verließ ihr Grundstück und ging die Straße runter.

Ichigo schloss die Tür und lehnte sich dagegen, so dass sie guten Blick auf den Flur hatte. Eigentlich würde sie sich ja jetzt über Ryo aufregen, weil er ihr das natürlich wieder vom Gehalt abzog, aber sie war zu erleichtert darüber, dass er nichts davon gemerkt hatte, dass Kisshu bei ihr war. Sie ging die Treppen hoch um nach Kisshu zu sehen. Wenn sie es nicht tun würde, würde er sicher wieder versuchen abzuhaue, was seine Wunden nur noch verschlimmern würde.

Ichigo betrat ihr Zimmer, nur um einen schlafenden Kisshu auf ihrem Bett zu vorzufinden. Sie lief zu ihrem Bett und setzte sich neben ihn. Als sie sich setzte, versuchte sie, ihn nicht zu wecken, aber es hatte eh keinen Sinn. Er wachte auf und sah sie an.

„Hi.“ kam es mit sanfter Stimme und einem leichten Lächeln von ihr.

„Das sieht dir gar nicht ähnlich.“ sagte er daraufhin ziemlich abweisend. Sie schaute ihn leicht verwirrt an und hakte nach. „Was meinst du?“

„Ich dachte, du wolltest das ich sterbe.“

„Ich mag dich nicht, aber ich hab nie gewollt, das du stirbst.“ kam es sofort von ihr.

„Natürlich wolltest du das. Du hast es mir doch selber gesagt!“

Ichigo sagte gar nichts. Auf einmal hatte sie das Gefühl, Kisshu hatte wirklich versucht sich wegen ihr umzubringen, aber daran hatte sie die ganze Zeit nicht denken wollen. „Hey.“ er zupfte an ihrem T-Shirt. „W-Was?“

„Willst du wirklich, dass ich sterbe?“

„Spinnst du? Ich würde mir niemals wünschen, dass irgendjemand stirbt, egal, wie sehr ich denjenigen hassen würde.“ Sie hoffte inständig, dass das Thema damit endlich gegessen war. „Ihr Menschen seid komisch.“ kam es wieder mit diesem abweisendem Unterton in der Stimme. „Hey!“ kam es prompt von ihr. Sein Kommentar war für sie wie eine Beleidigung rübergekommen. „Was?! Ist doch die Wahrheit!!“ „Von wegen, ihr seid doch genauso komisch.“ konterte sie, mächtig angefahren. „Wieso denn?“

„Dein Haar. Jungs tragen doch keine Zöpfe.“ meinte sie und fuhr fort. „Und deine Klamotten, so was würde kein normaler Mann anziehen!“

„Das ist Kultur!“ brüllte er zurück und in ihm kam langsam Wut hoch. Ichigo stand auf und verließ ihr Zimmer. Sie hatte wirklich keinen Bock auf Streit, und einen Kampf wollte sie mit ihm sowieso nicht anfangen, immerhin war er ja verletzt. Kaum war Ichigo verschwunden, stand auch er langsam mit Hilfe des Bettes auf. Er wollte wirklich nicht noch länger hier bleiben.

Gerade war er ganz aufgestanden, kam Ichigo auch schon wieder reingeschneit. Kisshu ignorierte sie vollkommen und war schon am Fenster angekommen. „Kisshu!“ Sie rannte schnell zu ihm und packte ihn vorsichtig am Arm. „Bitte bleib im Bett.“ „Nein!“ er versuchte sich von ihr loszureißen. Er schaffte es nicht, er war immer noch

zu geschwächt.

Ichigo versuchte ihn zurück in ihr Bett zu ziehen, aber er hielt sich an ihrem Schreibtischs fest. „Kisshu!! Stell dich nicht so dumm an!! Geh sofort zurück ins Bett!!“ „Nein!! Ich gehe!!“ schrie er wütend. „Du kannst nicht gehen!!“ Mit einem Mal ließ er den Stuhl los und sah sie ziemlich verbissen an. „Was hast du gesagt?!“

„SO kannst du doch nicht gehen.“ antwortete sie ihm, ohne groß auf seine vor Wut kochende Stimme zu hören. „Warum nicht? Ich bin schon mal so verletzt gewesen.“

....wenig Später....

Schließlich schaffte Ichigo es, ihn zurück an ihr Bett zu bringen, ohne ihn zu verletzen. Als sie es erreichten (das Bett), drückte sie ihn sanft runter, so das er sich setzen musste. „Bitte ruh dich noch etwas aus.“ kam es jetzt wieder sehr sanft von ihr.

„Das sieht dir wirklich nicht ähnlich, Koneko-Chan.... Ich meine, zuerst hast du mich gehasst, dann willst du, das ich sterbe, und jetzt willst du mir auf einmal helfen.“ sagte er, ein bisschen verwirrt. „Wie oft denn noch? Ich hab niemals gewollt, dass du stirbst! Ich mag dich vielleicht nicht so sehr, aber deshalb will ich noch lange nicht, dass du stirbst!“ kam es von ihr. „Aja. Und warum hast du mir dann gesagt, ich soll endlich sterben?“ kam es fragend von ihm.

„Ich....“ Sie wusste ehrlich nicht, was sie darauf sagen sollte. Sie wusste, es war ja wahr, was er da sagte, aber sie hatte doch wirklich nicht gewusst, dass Kisshu so tief durch ihre Worte verletzt worden war...

„Du?“ kam es nach ein paar Sekunden fragend von ihm. „Kisshu, bitte bleib einfach noch etwas im Bett; bis es dir besser geht.“ sagte sie mit Tränen in den Augen.

Na schön...“ er schaute aus dem Fenster um ihr nicht ins Gesicht sehen zu müssen. Er hasste es echt, sie weinen zu sehen.

Diese Nacht verbrachte Ichigo auf einer Schlafmatte, sie holte sich noch ein Kopfkissen und eine Decke und legte alles neben ihr Bett. Schon in ihrem Schlafanzug, machte sie das Licht aus und legte sich auf ihre Matte. „Wenn du was brauchst, weck mich einfach.“ sagte sie noch, bevor sie die Augen schloss. „Pah....“ kam es von ihm als Antwort.

Ichigo versuchte einzuschlafen, was ihr aber sehr schwer fiel, weil sie sich immer noch fragte, ob sie der Grund für seine schlimmen Verletzungen gewesen war.

Am nächsten Morgen erwachten sie Beide recht früh, da Ichigo's Wecker ein stetiges, lautes, piependes Geräusch von sich gab. Schnell lief sie rüber zu ihrem Nachtschränkchen und schaltete ihn aus, verließ ihr Zimmer und ging dann die Treppen runter.

Kisshu fühlte sich ziemlich elend, was daran lag, dass er letzte Nacht nicht wirklich viel Schlaf bekommen hatte. Die Schmerzen hatten ihn daran gehindert einzuschlafen,

und eine seiner Wunden war gestern höchstwahrscheinlich wieder aufgeplatzt, weil er sich zu viel bewegt hatte.

Da kam Ichigo wieder ins Zimmer und setzte sich zu ihm auf's Bett. „'Tschuldigung, ich wollte nicht, dass du aufgeweckt wirst.“

„Was ist das?“ wollte er wissen und schaute ihren Wecker an. Er hatte wirklich keine Ahnung von der menschlichen Technologie.

„Ehm, es ist dafür da, um dich zu wecken, damit du rechtzeitig zur Schule oder zur Arbeit kommst und nicht verschläfst.“ antwortete sie ihm.

„Wo warst du gerade?“ wechselte er das Thema, da ihn dieses elektronische Menschenzeugs und die ganzen Geräte eh nicht interessierten. „Ich hab kurz nachgesehen, ob ich heute Schule hab, weil letzte Nacht ein kleiner Schneesturm war.“ meinte sie lächelnd. Kisshu starrte sie an, als ob sie verrückt geworden war.

Der Schnee hier auf der Erde war anscheinend wirklich nicht im Geringsten mit dem Schnee auf seinem Planeten zu vergleichen, wenn sie so einfach mal behaupten konnte, dass es einen Schneesturm gegeben hatte. Immer noch starrte er Ichigo an, als würde sie nicht wissen, wovon sie da eigentlich redete.

Sie hatte seinen Blick bemerkt. „Was?“ fragte sie natürlich sofort.

„Nichts,....also,....hast du Schule?“

„Nein,...und eigentlich bin ich darüber auch froh, weil...“ sie machte eine kurze Pause.

Wieder sah sie ihn an und musste dabei feststellen, dass er bereits schon wieder eingeschlafen war. Sie musste unwillkürlich lächeln und fuhr ihm sanft durch's Haar. 'Er ist wirklich süß...'...augenblicklich klatschte sie sich die Hand an den Kopf. 'Nein, so darf ich nicht denken, nicht von ihm! Ich habe ja schon längst einen Freund! Außerdem ist er mein Feind!!'

Nach einer Weile verließ sie schon wieder das Zimmer und ging ins Badezimmer um die Sachen zu holen, die sie brauchte um Kisshu's Wunden zu versorgen.

Als sie ihr Zimmer betrat, bemerkte sie sofort, dass Kisshu wieder wach war. „Wieso bist du wach?“

„Die Schmerzen sind zu stark, dabei kann man unmöglich schlafen.“ kam es ein wenig verschlafen, aber auch etwas wütend von ihm.

Sie kam zu ihm rüber und ließ sich neben ihm nieder. „Versuch mal dich hinzusetzen, bitte.“

„Warum?“

„Ich muss deine Wunden neu verbinden.“ sagte sie.

„Das sieht dir echt nicht ähnlich...“ kam es schon wieder von ihm. Er hätte nicht

gedacht, das Ichigo sich jemals so sehr um ihn sorgen würde, geschweige denn SEINE Wunden heilen würde. Sie griff nach seinem Arm und zog ihn vorsichtig hoch, damit er sich endlich hinsetzte.

Dann begann sie, seine alten Verbände loszubinden. Während sie dies tat starrte Kisshu nur schweigend die Wand an. Er hatte Angst, dass sich eine seiner Wunden noch wieder geöffnet hätte, denn dann müsste er noch länger als eigentlich nötig hier bleiben.

„Kisshu...“ kam es auf einmal langsam von ihr.

„Was?“ fragte er, starrte aber weiter die Wand an.

„Du musst wohl doch noch was länger bleiben, deine Wunden sind wieder offen und bluten.“ berichtete sie ihm und Kisshu war kurz vor'm Durchdrehen. Gerade wollte er sich seinen Ärger aus der Seele schreien, da verspürte er einen brennenden Schmerz. „WAS MACHST DU DA!?!“ keifte er Ichigo an; aber sie antwortete nur „Das ist nur ein bisschen Antiseptikum, damit sich deine Wunde nicht noch mehr entzündet, außerdem macht es die Bakterien unschädlich.“ in einem Ton, als wäre es das Natürlichste der Welt.

„Das tut aber weh, verdammt!!“ keifte er weiter.

„Das sollte es auch. Wenn es nicht wehtut, würde es ja nichts nützen.“ sagte sie und tat direkt noch ein bisschen mehr auf seine Wunden. Kisshu guckte verbissen aus dem Fenster und schon wieder sah er Schnee fallen.

Er fragte sich, ob Tarto und Pai nach ihm suchen würden. Tarto würde es sicher, aber bei Pai war er sich da gar nicht mal mehr so sicher, denn wenn „Deep Blue-Sama“ es nicht befehlen würde, würde Pai auch nicht nur einen Finger rühren.

„Ich bin fertig.“ holte ihn Ichigo's Stimme wieder in die Gegenwart.

„Danke.“ murmelte er knapp.

„Tut mir Leid, Kisshu.“

Ichigo schenkte ihren Vermutungen schließlich Glauben und wusste, dass sie der Grund dafür war, dass Kisshu jetzt so heftig verwundet war. Sie dachte an letzte Nacht, als sie sich auch schon gefragt hatte, was wohl der Grund für seine Verletzungen gewesen war.

Er sah sie fragend an. „Warum?“

„Weil ich nicht gewusst hab, dass du mich so ernst nehmen würdest.“ Tränen begannen sich in ihren Augen zu formen.

Er starrte sie an. 'Ichigo...'

„Hast du Hunger?“ wechselte sie schnell das Thema. Er nickte nur leicht mit dem Kopf. „Was willst du essen?“ fragte sie und stand auf. Er zuckte mit den Schultern. Kisshu wusste nicht wirklich viel über die Menschen und ihre Kochkünste.

Das einzige, was er schon mal gegessen hatte war ein bisschen Gemüse und ein paar Früchte, weil Pai, Tarto und er selbst nicht kochen konnten. Also sagte er nur „Ich esse alles.“ um ihr dann endlich mal eine Antwort gegeben zu haben. „Okay, dann,..“ und schon war sie aus dem Zimmer verschwunden und lief die Treppe runter, in die Küche.

Aber bevor sie auch nur anfangen konnte zu kochen, hörte sie ein lautes Krachen aus ihrem Zimmer. Sie ließ augenblicklich alles stehen und liegen und rannte so schnell sie konnte hoch, in ihr Zimmer. Als sie die Tür aufmachte, sah sie Kisshu reglos auf dem Boden liegen. „Was machst du denn da?!“ langsam war sie es echt Leid, wie er immer vergeblich versuchte abzuhauen.

„Nichts...“ nuschelte er, kaum hörbar.

Ichigo ging auf ihn zu und kniete sich neben ihn auf den Boden und half ihm, sich hinzusetzen. „Warum stellst du dich so bescheuert an und versuchst immer abzuhauen!? Du kannst doch noch nicht mal ein paar Schritte gehen ohne dabei umzukippen!!“ Kisshu antwortete nicht und drehte nur den Kopf weg. Kurzes Schweigen.

„....Bist du sauer auf mich?“ kam es dann ziemlich kleinlaut von ihr.

„Was kümmert's dich?“ kam es tonlos von ihm.

Ichigo erwiderte nichts. Sie verstand es ja selber nicht, warum sie sich so sehr um ihn sorgte. Vielleicht ist es ja wirklich nur wegen ihren Schuldgefühlen, für das, was er wegen ihr getan hatte.

„Ichigo...?“

„Ja?“

„Es ist nicht deine Schuld.“

„Eh?“

„Ich hätte es besser wissen sollen; dir keine Sorgen zu machen...“ Als sie verstand, wovon er sprach, sagte sie „Aber es IST meine Schuld. Ich hätte das nicht sagen sollen, aber ich wusste nicht, dass du es wortwörtlich nehmen würdest.“ Wieder ein kurzes Schweigen.

„Ichigo, wie können die Menschen nur so eben mal einen Witz über den Tod machen?“ fragte er schließlich. Er konnte wirklich nicht verstehen, wie man über so etwas nur Scherze machen konnte und auch nicht warum man sich wünschen sollte, dass jemand anders sich umbringt. Auf seinem Planeten wünscht und hofft man sich, dass so viele Leute wie nur irgend möglich am Leben bleiben.

„Wir machen keine Witze über den Tod!“ kam es entrüstet von Ichigo.

„Eben wohl.“

„Quatsch. Das ist doch nur so eine Redensart. Aber das meinen wir doch nicht ernst, wenn wir so was sagen!“

Kisshu stand langsam auf und legte sich auf ihr Bett. Seinen Kopf stützte er auf ihrem Kopfkissen ab, damit er sie anschauen konnte. „Menschen sind echt komisch.“

„Pah! Von wegen, sagt ja gerade der Richtige!“ giftete sie.

„Was denn?! Ist doch wahr!!“ schrie er zurück.

„Kisshu, du gehst mir langsam echt auf die Nerven!“ kam es reichlich entnervt von ihr.

„Ach, wirklich? Und was willst du jetzt machen? Oh warte, ich weiß es! Du willst mir wieder sagen, ich soll mich gefälligst umbringen...“ kam es mit sarkastischer Stimme vom ihm.

Ichigo erstarrte und sagte kein Wort mehr, nur noch Tränen rollten an ihren Wangen runter und fielen schließlich auf dem Boden. Sie wollte eigentlich gar nicht weinen, aber das, was er gesagt hatte, verletzte sie unheimlich. Und das hatte auch einen Grund. Kisshu bemerkte es und ein. „Ichigo,...ich...“ verließ seinen Mund.

Sie unterbrach ihn. „Nein, du hast Recht, das ist schon okay, ehrlich, du...du hast jedes Recht sauer auf mich zu sein.....Ich geh und mach dir was zu essen.“ Damit war sie auch schon wieder aus dem Zimmer verschwunden. Kisshu sah ihr nach, bis sich die Tür schloss.

Er hatte nicht gewollt, dass sie anfang zu weinen, seine Worte waren ziemlich unüberlegt aus seinem Mund gekommen. 'Idiot,...ich bin so ein verdammter Idiot! Aber woher sollte ich den wissen, dass sie diese Worte so sehr verletzen,...warum kümmerst du dich so um mich, Ichigo...?' Abermals blickte er aus dem Fenster und schaute dem Schnee wieder beim fallen zu.

„Es tut mir ja so Leid, Ichigo. Es ist wirklich nicht deine Schuld...“ murmelte er noch, bevor er in einen tiefen Schlaf fiel.

~~~~~

So, wieder ein Kapitel fertisch!! °^o^° Aber diese eine Stele, finde ich, hört sich in englisch einfach besser an...moomeeent..\*schnell raus such\* Ah, hier:

~~~„What! It's the truth!“ he yells back at her.

“Kisshu, your attitude is starting to get on my nerves,” she says.

“Oh, really? What are you going to do now? Wait, I know! You're going to tell me to kill myself again,” he says sarcastically.~~~

Nyaooo, ich geh dann mal wieder, cucu, HEAGDL, lasst nen Kommi da,...büdde....